

Schneiders Würmerl in Costas (s. d.) Volksstück „Bruder Martin“, die zugleich sein größter schauspieler. Erfolg war. N. war einer der letzten Vertreter einer gemütvollen, burlesken „Thaddädl“-Komik, die – zugunsten einer stärkeren Publikumswirkung – nicht immer ganz frei von Übertreibungen war. Höhepunkte seines Spiels waren stets die pointiert und überaus temperamentvoll vorgetragenen Couplets. Nach seinem Abgang vom Raimund-Theater gab er vorerst nur Gastspiele, war dann 1902/03 am Carl-Theater und ab 1903 am Theater a. d. Wien engagiert, wo er vor allem kom. Operettenpartien spielte. Er zog sich aber bald ganz von der Bühne zurück und trat nur mehr als Vortragender auf. N. schrieb sich seine Vortragsstücke, Couplets und Lieder („Die schönste Stunde meines Lebens“, „Einmal hin, einmal her“) selbst, seine Spezialität bildeten Quodlibets, von denen das „Johann Strauß-Quodlibet“ das bekannteste war. Daneben komponierte er auch Tänze und Märsche (Kaiserjäger-Marsch). 1906 gründete er gem. mit seinem Bruder Siegmund eines der ersten Wr. Kabarets, „Die Hölle“, ein kleines Theater im Souterrain des Theaters a. d. Wien, das sich großer Beliebtheit erfreute und eine Pflegestätte der Kleinkunst wurde. Junge Dichter und Komponisten erhielten hier nicht selten ihre erste Chance. Operetteneinakter, wie Falls (s. d.) „Brüderlein fein“ oder H. Reinhardt's „Süße Grisetten“, wurden hier erstmals aufgeführt. 1911 pachteten die Brüder auch das Sommertheater „Venedig in Wien“ im Prater, mußten den Vertrag aber wegen finanzieller Schwierigkeiten frühzeitig wieder lösen. N. war in erster Ehe mit der Koloratursängerin Toni Rudolf und in zweiter Ehe mit der Schauspielerin Lilli Meißner verheiratet. Seine Schwester, Regine N. (* 24. 11. 1866), war ebenfalls Schauspielerin und wirkte in 2. Soubrettenrollen an verschiedenen Wr. Bühnen.

Hauptrollen: Christopherl (J. Nestroy, Einen Jux will er sich machen); Pomponet (A. Ch. Lecocq, Mamsell Angot); Ancu (K. Millöcker, Apajune, der Wassermann); Benozzo (ders., Gasparone); Bodo (C. Lindau-A. Oelschlägel, Schelm v. Bergen); Stephan Hoch (L. Held, Die Näherin); Valentin (F. Raimund, Der Verschwender); Don Sancho d'Avellaneda y Villapinqueonus (J. Strauß, Das Spitzentuch der Kgn.); Zsupan (ders., Der Zigeunerbaron); Jupiter (J. Offenbach, Orpheus in der Unterwelt); Timpanon (ders., Venedig in Paris); etc.

L.: N. Fr. Pr. und N. Wr. Tagbl. vom 4. 1., Neues Wiener Journal vom 4. 1. 1926; Wr. Theater-Almanach, 1901–03; Eisenberg; O. G. Flüggen, Biograph. Bühnenlex. der dt. Theater, 1892; Frank-Altman; Katalog der Porträtsmlg.; Kosch, Theaterlex., Eisen-

berg, 1893, Bd. 1; Kosel; G. Bondi, 25 Jahre Eigenregie. Das Brüner Stadttheater 1882–1907, 1907; E. Brixel, Die Ara W. Karcaz im Theater a. d. Wien, phil. Diss. Wien, 1967, S. 54, 59, 61, 269.

(E. Markt)

Natzler Siegmund, Schauspieler und Theaterdirektor. * Wien, 28. 9. 1862; † Wien, 12. 8. 1913. Bruder des Vorigen; arbeitete als Buchhalter und Korrespondent in einem Großhandelshaus, ergriff dann aber den Schauspielberuf. 1883 debut. er am Grey-Theater in Wien. Nach Engagements in Znaim, Laibach, Bad Ischl, Troppau, Graz und Augsburg kam N. 1890 als jugendlicher Gesangskomiker an das Stadttheater Brünn. 1894 wurde er von Blasel (s. d.) an das Carl-Theater in Wien geholt, wo er bis 1900, vor allem in kom. Operettenpartien, viel Beifall fand. 1902–06 wirkte er als Schauspieler – vor allem in Operetten und Gesangspossen beschäftigt – und Oberregisseur am Theater a. d. Wien und betreute eine große Anzahl wichtiger Operettenszenierungen dieser Jahre, wie Lehárs (s. d.) „Wiener Frauen“ (1904). N. war ein liebenswürdig wiener. Charakterkomiker. 1906 gründete er gem. mit seinem Bruder Leopold das Kabarett „Die Hölle“.

Hauptrollen: Herr v. Windwachel (J. Nestroy, Der böse Geist Lumpazivagabundus); Bum-Bum (J. Offenbach, Die Großherzogin v. Gerolstein); Styx (ders., Orpheus in der Unterwelt); Kalchas (ders., Die schöne Helena); Zeta (F. Lehár, Die lustige Witwe); Frank (J. Strauß, Die Fledermaus); Gaukler (E. Eysler, Bruder Straubinger); Volks-sängerdir. (ders., Pufferl); etc.

L.: N. Fr. Pr., Neues Wr. Journal, Wr. Zig. und N. Wr. Tagbl. vom 13. 8. 1913; Neuer Theater-Almanach, 1914, S. 180; Wr. Theater-Almanach, 1901–03; Eisenberg; O. G. Flüggen, Biograph. Bühnenlex. der dt. Theater, 1892; Kosch, Theaterlex.; Kosel; G. Bondi, 25 Jahre Eigenregie. Das Brüner Stadttheater 1882–1907, 1907; E. Brixel, Die Ara W. Karcaz im Theater a. d. Wien, phil. Diss. Wien, 1967, S. 54, 59, 61, 214, 227, 247. (E. Markt)

Naufock Albert, Beamter und Entomologe. * Wien, 27. 9. 1878; † Linz, 8. 5. 1937. Nach Erlernung des Mechanikerhandwerks trat er bei den Österr. Staatsbahnen ein, um nach Vollendung seiner Dienstzeit, die er in verschiedenen Tl. der Österr.-ung. Monarchie verbrachte, als Oberrevident in Pension zu gehen. N. sammelte von Jugend an Schmetterlinge. Mit seinem Bruder, Rudolf N., war er 1890–99 in NÖ tätig. Sein Beruf führte ihn später in verschiedene Tle. der Österr.-ung. Monarchie: 1900–04 OÖ (Linz), 1905–14 österr. Küstenland (Görz), 1915–18 Krain (Laibach), 1919–37 wieder OÖ (Linz). Aus der Zeit von 1899–1913 stam-